Dienstag, 27. Juli. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9241. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℳ 50 ₰. — Auswärts 5 ℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler. 1875.

Abonnements-Einladung.

Abonnements auf die Danziger Zeitung pro August und September nimmt jede Postanstalt zum Preise von 3 Mk. 34 Pf. entgegen; Hiesige abonniren in der Expedition, Ketterhagergasse No. 4.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Ragusa, 26. Juli. Die Türkischen Truppen haben die Insurgenten am 23. d. bei Nevesinge angegriffen; es fand ein hartnäckiger Kampf statt, bei welchem es auf beiden Seiten zahlreiche Todte und Verwundete gab. Am 24. d. fand ein Ausfall der türkischen Truppen aus Stolatz und ein Angriff auf die Insurgenten bei Dabra statt, wobei 4 türkischen Compagnien aus Bileccjier den Insurgenten in den Rücken fallen sollten, was aber die Insurgenten vereitelten. Der Kampf dauerte den ganzen Tag, der Ausgang desselben ist noch unbekannt. Gorizze wurde von den Türken angezündet. Bei Gabello hat gleichfalls ein Zusammenstoß stattgefunden

N. Nach den Wahlen der Bayern.

Die „bayerische Partei" hat sich von ihrem „Siege" allmälig erholt und beginnt die Erörterung ihres Operationsplans. Es ganz beim Alten, d. h. bei der bisherigen gegenseitigen Lahmlegung der beiden Parteien der Abgeordnetenkammer zu belassen, ist den ultramontanen Wortführern ein unerträglicher Gedanke. Es muß etwas geschehen. Aber was und wie? Man sucht Trost in dem Gedanken an demnächstige Neuwahlen. Das Ministerium, meint man, müsse doch selbst dieses „Hangens und Bangens in schwebender Pein" zwischen zwei gleich starken Parteien, bei denen der leiseste Zufall das Zünglein der Wage bald auf diese bald auf jene Seite neige, endlich müde sein und, wenn es nicht bereits vor dem jetzigen Wahlergebniß zurücktreten wolle, sofort nochmals an das Volk appelliren. Alsdann mit der nöthigen Einigkeit, „im Geiste christlicher und patriotischer Selbstverleugnung" vorgegangen und die soeben gewonnenen Erfahrungen mit aller Umsicht und allem Nachdruck verwerthet, werde man sicher zu einer genügenden Majorität gelangen. Die Frage ist nur, ob diese Voraussetzungen wirklich zutreffen würden.

Die „Einigkeit" innerhalb der „bayerischen Partei" ist bei den eben vollzogenen Wahlen nur mit größter Anstrengung aufrecht erhalten worden; welche wunderlichen Blüthen die „christliche und patriotische Selbstverleugnung" dabei trieb, haben die höhnischen Angriffe auf die „Gemäßigten", die „Grafenpartei" u. s. w., wie sie das Sigl'sche „Vaterland" und der ganze Chorus der caplanokratischen Winkelpresse täglich zu Markte brachte, hinlänglich bewiesen. Bei einer in der Kürze folgenden Wiederholung des Wahlkampfes würde dieser offenkundige Zwiespalt sicher nicht zur Förderung der Einigkeit dienen. Sodann aber würde man auch beim Volke schwerlich auf eine gleich willige Heeresfolge zu rechnen haben. Eine stärkere Bearbeitung der Wähler, als das letzte Mal, ist nicht denkbar; andere Mittel, als die so eben bereits in Anwendung gebrachten, würden auch für die Neuwahlen nicht zur Verfügung stehen. Sehr fraglich aber ist, ob sich dieselben zum zweiten Male gleich gut bewähren würden. Ein so außerordentliches Manöver z. B., wie die bischöflichen Hirtenbriefe, könnte durch allzurasche Wiederholung leicht an Wirksamkeit einbüßen. Außerdem wird die ultramontane Wählerschaft nach den volltönenden Siegesverheißungen ihrer Anführer durch den wirklichen Ausgang nicht wenig enttäuscht sein, ein Moment, das auch nicht gerade zur Neubelebung des Kampfesmuths beitragen würde. Und was für „Erfahrungen" sollen verwerthet werden?" Wir haben bisher selbst von dem „Bayerischen Vaterland" nur über einen Wahlbezirk klagen hören, wo es hätte besser gemacht werden können, nämlich über die Stadt München. Und worin würde dies Bessermachen bestehen? Daß man sich durch Aufstellung der Candidatur Sigl die Unterstützung der socialistischen Elemente sicherte. Das oberbayerische Wahlcomité würde sich indeß, wenigstens in seinen ausschlaggebenden gräflichen Bestandtheilen, wohl auch ein zweites Mal vor diesen Freunden zu hüten wissen. Und so ist ein Gewinn aus sofortiger Auflösung und Neuwahl für die „bayerische Partei" nirgends abzusehen.

Nun denn, sagt man, wenn nicht die Auflösung, so Sturz des Ministeriums. In der That fehlt es nicht an Heißspornen, welche wirklich an diese Eventualität zu glauben behaupten. Geht das Ministerium nach der Adreßdebatte nicht von selbst, so verweigert man ihm — das ist ihr Kriegsplan — die Steuern. Da aber schwer zu glauben ist, daß sich gegenüber einem so exorbitanten Vorschlage der einzige „Judas" nicht finden sollte, der die ganze „bayerische" Majorität illusorisch macht, so fügen sie gleich hinzu, es werde solcher Anstrengungen wahrscheinlich gar nicht bedürfen, denn — „es gehen Aeußerungen des Königs aus neuester Zeit von Mund zu Mund, die eine nicht geringe Verstimmung gegen Preußen verrathen". Also wieder einmal die Wendung, zu welcher die bayerischen Ultramontanen regelmäßig greifen, wenn sie mit ihrem Latein am Ende sind, freilich um ebenso regelmäßig bei der ersten Gelegenheit desavouirt zu werden!

Aus alle dem erhellt nur das Eine, daß man im Lager der „bayerischen Partei" in vollendeter Rathlosigkeit schwebt, und das Ende der großen Action wird voraussichtlich sein, daß Alles beim Alten bleibt.

Deutschland.

△ Berlin, 25. Juli. Die Goldausprägung von Reichsmünzen namentlich von Kronen wird wieder fortgesetzt, wogegen die Ausprägung von 5-Markstücken in Silber pausirt und die derselben Stücke in Gold noch garnicht in Aussicht steht. Dasselbe gilt von den Zweimarkstücken, welche vermuthlich überhaupt nicht ausgegeben werden dürften, zumal es noch unvergessen ist, daß der Bundesrath sich von vornherein gegen diese letztere Münze erklärt und sie nur angenommen hat, um das Zustandekommen des Reichsmünzgesetzes nicht aufzuhalten; der von dem Reichstage eingefügte Zusatz der Ausprägung der Zweimarkstücke hatte auch insofern an Bedeutung verloren, als je der Reichskanzler die Modalitäten des Münzgesetzes auszuführen hat. Das Zweimarkstück wurde angenommen, um den alten Reichsgulden zu ersetzen, doch mochte man, nachdem man vom Dreimarkstück, also dem Thaler, abgesehen hatte, nicht wieder auf das Zweimarkstück in der Vorlage des Gesetzes zurückkommen. Die Mehrheit des Reichstages war bekanntlich doch anderer Ansicht. — Das dem Freiherrn v. Stein errichtete Denkmal wird in naher Zeit auf dem Dönhofsplatz enthüllt werden und zwar wird das Standbild dem Abgeordnetenhause zugewandt sein. Die Reliefs des Fußgestells sind sehr gelungen, dagegen wird sich die Erwartung, daß am 3. k. Mts. das Fußgestell des Reiterstandbildes König Friedrich Wilhelm III. aufgestellt sein wird, nicht erfüllen. Bekanntlich sollte dieses Denkmal ursprünglich am 3. August 1870, dem Geburtstage dieses Monarchen, enthüllt werden, was der ausgebrochene Krieg verhütete.

⁂ Berlin, 25. Juli. [Militärisches.] Durch den in letzter Zeit zwischen der Krupp'schen Gußstahlkanone and dem Stahlbronce-Geschütz des Generals v. Uchatius geführten Wettstreit einerseits, andererseits aber auch durch die bekannte Broschüre des Erzherzogs Salvator über die mangelhaften Bestände der österreichischen Artillerie haben sich die Blicke des Auslandes auf letztere gerichtet und sind mannigfache Erörterungen laut geworden, welche zwar einiges Richtige, aber auch viel Uebertriebenes und Falsches über diesen Punkt enthalten. — Bekanntlich hat bei den angestellten Versuchen das Geschütz des General v. Uchatius über das Krupp'sche den Sieg davongetragen und ist die Bewaffnung der gesammten österreichischen Artillerie mit ersterem beschlossen worden. Der Hauptgrund hierzu ist wohl — neben einer gewissen Eitelkeit — darin zu suchen, daß man der Industrie des Landes die Einnahme nicht entziehen will, welche derselben durch die Anschaffung einer so bedeutenden Anzahl von Geschützen zu Theil wird, denn obgleich die Uchatius-Kanone sich bei den angestellten Versuchen dem von Krupp gelieferten Geschütz keineswegs überlegen gezeigt hat, so würde Oesterreich, wenn es sich mit schwerem Herzen zur Einführung der letzteren entschlossen hätte, der deutschen Industrie hierin auch eine Superiorität über seine eigene stillschweigend haben zugestehen müssen. Nach den neuesten Bestimmungen soll binnen zwei Jahren die gesammte Artillerie mit den neuen Stahlbronce-Geschützen versehen sein. — Die Anfertigung derselben geschieht unter der directen Aufsicht des Erfinders, für welchen neben der Verleihung eines hohen Ordens jetzt auch noch ein Ehren-Geschenk in Höhe von 100,000 Gulden aus Staatsmitteln in Aussicht genommen worden ist. — Die Vertheilung der neuen Geschütze an die Truppen soll in der Weise eingerichtet werden, daß zuerst die in Deutsch-Oesterreich, dann die in Ungarn und den anderen Kronländern liegenden Artillerie-Regimenter dieselben erhalten; von den erstgenannten wird bei den in Wien garnisonirenden der Anfang gemacht, dann erfolgt die Vertheilung an diejenigen Regimenter, welche in Nieder- und Ober-Oesterreich liegen, und so fort. — Die alten Geschütze, welche bisher in Gebrauch waren — vier- und achtpfündige gezogene Vorderladungs-Geschütze aus Bronce — werden, sobald sie disponibel sind, an die Honved (Landwehr-Artillerie) abgegeben, welche letztere momentan im Entstehen begriffen ist. — Die Artillerie der österreichischen Armee besteht aus 13 Regimentern Feldartillerie und 12 Festungs-Artillerie-Bataillonen. Die bisherige Eintheilung eines Feld-Artillerie-Regiments war in 14 Batterien und zwar: 4 vierpfündige und 6 achtpfündige Fuß-Batterien und 3 vierpfündige Cavallerie-Batterien, letztere unserer reitenden Artillerie entsprechend; außerdem ein Cadre zur Aufstellung der vierzehnten Fuß-Batterie, einer achtpfündigen und im Kriege einer sogenannte Ergänzungs-Batterie. Sechs Regimenter No. 1 bis 6 haben außerdem fünf Munitions-Colonnen im Kriege aufzustellen, die übrigen sieben — No. 7 bis 13 — errichten deren sechs. — Die Festungs-Artillerie-Bataillone zählen je sechs Compagnien, drei derselben — das neunte, elfte und zwölfte — enthalten ersteres drei, die beiden letzteren je eine Gebirgs-Batterie, deren Zahl im Kriegsfalle verdoppelt wird. Nach den im Jahre 1874 ergangenen Bestimmungen ist in Uebereinstimmung mit der ordre de bataille für die Armee im Felde die entsprechende tactische Gliederung der Batterie der Feld-Artillerie in Batterie-Divisionen bereits im Frieden durchgeführt worden. — Eine Batterie-Division, deren jedes Feld-Artillerie-Regiment vier hat — besteht in der Regel aus drei Batterien; eine bei der Vertheilung übrig gebliebene vierpfündige Cavallerie-Batterie wird dann im Gefechts-Falle nach Maßgabe der Dislocations-Verhältnisse einer der Batterie-Divisionen zugetheilt. — Die Bestimmungen darüber, in wie weit sich die eingeführten Organisations-Verhältnisse mit der Einführung der neuen Geschütze ändern werden, sind noch nicht ergangen. S.

— Für das vor dem Kaiser stattfindende Herbstmanöver des IX. Armee-Corps bei Rostock und die Revue des Panzergeschwaders sind folgende Dispositionen getroffen: 19. September Eintreffen des Kaisers in Rostock. 20. September Parade des Armee-Corps bei Roggentin, ½ Meile südöstlich von Rostock. 21. September Manöver des Armee-Corps gegen einen markirten Feind zwischen Rostock und Pankelow (1½ Meilen süd-südöstlich von der Stadt). 22. September Ruhetag für das Armee-Corps und Revue des Panzergeschwaders vor dem Kaiser auf der Rhede von Warnemünde. 23., 24. und 25. September Feldmanöver der beiden Divisionen des IX. Armee-Corps, der 17. und der 18., gegen einander, westlich von Rostock in der Richtung auf Doberan und Kröpelin. Während dieser Feldmanöver wird der Kaiser einige Tage in Doberan (Heiligendamm) Wohnung nehmen. 26. September Abreise des Kaisers.

— Ein Telegramm der „Times" aus St. Petersburg vom 20. Juli giebt als die Hauptbestimmungen der von der internationalen Telegraphen-Coferenz vereinbarten Convention folgende an: Der Satz für einfache Depeschen von Deutschland nach Frankreich und nach Rußland ist 3 Frcs., von Oesterreich nach Großbritannien 2 Fr. 50 Cts. Die anderen Sätze für die europäischen Länder bleiben unverändert. Ein neuer Satz von 7 Fr. 50 Cts. ist Spanien zugestanden für das directe spanische Kabel und die Transitgebühr für das Kabel zwischen Barcelona und Marseille ist auf 4 Fr. festgesetzt. Für alle außereuropäischen Länder ist eine Worttaxe vereinbart und gleichförmige Sätze sind festgestellt für Telegramme von Europa nach Indien und umgekehrt, für die Stationen westlich von Tschittagong (oder Islamad, östlich von den Gangesmündungen gelegen) durch türkisches Gebiet 5 Fr. das Wort; östlich von Tschittatong 5 Fr. 25 Cent., nach Madras 3 Fr. 75 Cent.; via Rußland sind die respectiven Taxen 5 Fr. 75 Cent., 5 Fr. 75 Cent. und 4 Fr. das Wort. Zu den nicht obligatorischen Neuerungen gehört, daß Depeschen von höchstens 10 Worten mit 3/5 der Gebühr einer Zwanzigwort-Depesche berechnet werden. Dringliche Privat-Telegramme sollen gegen Zahlung der dreifachen Gebühr den Vorrang in der Beförderung haben.

— Die „Prot. Kirchenztg." schreibt: Die hiesige juristische Facultät hat auf Einladung des Kirchenregiments die ihr auf Grund des Allerhöchsten Erlasses vom 10. Sept. 1873 zustehende Wahl eines ihrer Mitglieder für die außerordentliche Generalsynode bereits vollzogen und ist die Wahl auf Prof. Dr. Hinschius gefallen, wie man hört, mit allen gegen eine Stimme (d. h. die des Gewählten). Da vermuthlich die gleiche Aufforderung seitens des Kirchenregiments an die anderen dabei in Betracht kommenden juristischen Facultäten ebenfalls noch

Das Panzerschiff „Deutschland".

*** London, 22. Juli.

Die deutsche Panzerfregatte „Deutschland", der furchtbare Zwillingsbruder des „Kaiser", hat nun auch die vorgeschriebenen Fahrten zur Erprobung seiner Maschinen und Steuervorrichtungen überstanden. Dies geschah — schreibt man der „K. Z." — vorgestern unter den gewöhnlichen, für englische Kriegsschiffe bestehenden Vorschriften der Admiralität auf der bei den sogenannten Maplin Sands abgemessenen englischen Meilenstrecke in Gegenwart der deutschen Commissare mit Einschluß des zu seiner Führung bestimmten Capitäns Maclean, des Schiffsbauers, Herrn Samuda, und des Maschinenfabrikanten John Penn; wogegen Herr Reed, der den Entwurf zu dem Riesenfahrzeuge geliefert, am Kommen verhindert war. Die Steuervorrichtungen sowohl wie die Maschine bewiesen sich bei dieser Probe als ausgezeichnet und übertrafen sogar die gehegten Erwartungen. Als Ersatz für die Geschütze, den Schießbedarf und die Vorräthe, welche dieses Schiffsungeheuer in sich aufnehmen soll, waren 1460 Tonnen Kohlen und Ballast auf ihm entsprechend untergebracht worden. Mit dieser Belastung betrug der Tiefgang zwischen 23 und 24' und bewerkstelligte es seine vollständige Drehung einmal in 5' 57", das zweite Mal in 5' 17" und das dritte Mal bei voller Kesselkraft in 3' 20", wobei die bezüglichen Kreisdurchmesser 1239', 1485', und abermals 1485' betrugen. So viel über die Steuerfähigkeit des Schiffes. Seine Durchschnittsgeschwindigkeit bei den sechs nacheinander längs der abgesteckten Meile mit voller Dampfkraft vorgenommenen Probefahrten betrug $14,_{468}$ Knoten per Stunde und — was höchst bemerkenswerth ist — hielt sich bei halbem Kesseldruck noch immer auf $13,_{239}$ Knoten (die Fahrgeschwindigkeit des „Kaiser" ist resp. $14,_{885}$ und $12,_{732}$ Knoten).

Da über die Panzerung, die Dimensionen, die Bauart und Bewaffnung des „Deutschland" alles für Laien nachgerade Verständliche schon früher mitgetheilt wurde, so soll hier nachträglich nur Einiges hervorgehoben werden, was während des Baues neu hinzugefügt wurde und den „Deutschland" unter allen seinen Vorgängern der vaterländischen und auch der englischen Flotte auszeichnet. Gleich allen neuen großen Fahrzeugen ist selbstverständlich auch er mit einem doppelten Boden versehen, in eine Anzahl wasserdichter Abtheilungen geschieden und mit Vorrichtungen zum Ein- und Auslassen des Wassers ausgestattet. Wird ein Stück der Schiffswand eingeschossen, so kann das eindringende Wasser vermittelst eiserner Verschlußthüren von den übrigen wasserdichten Abtheilungen fern gehalten werden. Solche Verschlüsse finden sich auf allen Kriegsschiffen neuerer Bauart. Ihr Uebelstand war bisher nur der, daß die Verschließung (sie geschieht vermittelst Schrauben) mindestens acht bis zehn Minuten in Anspruch nahm und daß sie mitten im Gewirre der Schlacht möglicher Weise zu spät hätte in Angriff genommen werden können. Diesem Uebelstande zu begegnen, hat der „Deutschland" eine von Coxhead erfundene Vorrichtung in sich aufgenommen, vermittelst welcher der Verschluß binnen 10 Sekunden selbstthätig ohne menschliche Beihilfe bewerkstelligt wird. Es geschieht dies vermittelst eines sogenannten Schwimmers auf dem Kielwasser, welcher, wann immer die See durch die Schiffswand einbricht, mit dem einstürzenden Wasser steigt, dadurch einen mit dem hydraulischen Apparat in Verbindung stehenden Hahn dreht und die Verschlußthüren aus der Tiefe emporhebend automatisch in ihre Stellung bringt.

Eine zweite erwähnenswerthe Neuerung sind die nach der patentirten Erfindung von Hamfray und Co. eingeführten pneumatischen Glocken, die das ganze Schiff durchziehen, auf demselben Grundsatze fußen, wie die pneumatischen Signalleitungen zwischen dem Kutscher und dem Inneren von Equipagen, leicht und ohne viele Kosten herzustellen sind und Behufs Ertheilung von Befehlen nach allen Theilen des Fahrzeuges hin vortreffliche Dienste leisten. Wenn ich noch hinzufüge, daß die von Penn und Sons angefertigte Maschine von nominel 1150 Pferdekraft bis auf 8000 Pferdekraft gesteigert werden, und daß kein einziges Schiff der englischen Flotte sich solcher Maschinen rühmen kann, so dürften diese Andeutungen genügen, unserer deutschen Kriegsflotte zu zeigen, daß sie in dem „Deutschland" ein Schiff besitzen wird, dem kein anderes gleicher Größe auf dem Meere schwimmendes den Rang abläuft. In der That bemerkt über ihn heute die Times: „Wenngleich Deutschland in Bezug auf den Bau seiner Kriegsschiffe zum großen Theil noch immer von England abhängt, hebt es sich doch rasch zu einer großen Seemacht empor, und da dessen Regierung die verschiedenartigen Versuche benutzte, welche hier und an anderen Orten zur Ermittlung des Werthes der verschiedenen Schiffsmodelle und des Panzerwiderstandes gegen die schwersten Geschütze angestellt wurden, hat sie manche der Mißgriffe vermieden, in die wir unvermeidlich gefallen sind. Indem sie viele der älteren Schiffsmodelle als werthlos beseitigte, zeigt uns die deutsche Flotte einen mächtigen Sprung von nahezu veralteten Fahrzeugen zu den allerneuesten und vollendetsten." Der Times zufolge ist es ein schlagender Beweis für die Scharfsichtigkeit der deutschen Regierung, daß sie keine Breitseitenschiffe mehr bauen läßt, sondern statt deren das Prinzip des Thurmes und der Centralbatterie angenommen habe. Wenn erst — so meint das Blatt — die im Bau begriffenen schweren Kriegsschiffe „Preußen", „Großer Kurfürst", „Friedrich der Große", „Kaiser", „Deutschland", „Sedan" und die beiden anderen zum Bau beorderten mitsammt den dazu gehörigen Torpedobooten fertig ausgerüstet seien, dann werde Deutschand ein höchst furchtbares seetüchtiges Geschwader zu seiner Verfügung haben.

Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.

Bremen, 24. Juli 1875.

Der Ortsausschuß der Insel Langeooge berichtet unter dem 21. Juli:

Heute Vormittag etwa 11½ Uhr wurde vom hiesigen Arbeiter J. B. Janssen angezeigt, daß an der Nordseite der Insel, beim „Großen Schloop" eine Kuff gestrandet sei, welche die Nothflagge zeige. Durch Hissen der Stationsflagge wurden die Bewohner des Dorfes alarmirt. Das Rettungsboot wurde mit Hilfe zweier Pferde und ca. 20 Einwohnern unter großen Anstrengungen durch den „Großen Schloop" hindurch an den Strand geschafft und kam sofort mit 14 Mann Besatzung dem gefährdeten Schiffe zu Hilfe. Der Wind war S.W. mit ziemlich hohem Seegange. Das Rettungsboot erreichte ohne Unfall das Schiff; die aus 3 Mann bestehende Besatzung desselben — Capitän H. G. Zimmermann, Steuermann David Philipp Meetjes und Matrose Johann Campen — wurde in's Rettungsboot aufgenommen und glücklich an den Strand gebracht. Das verunglückte Schiff ist die Preußische, 22 Commerzlasten große Kuff „Heinrich en Kriene," Heimathsort Boekzetelerfehn, die Ladung besteht aus Richelholz und ist von Drammen nach Elsfleth bestimmt.

Der Capitän giebt an, das Schiff sei leck geworden und habe seit 3 Tagen auf der Ladung getrieben, wodurch er gezwungen worden sei, zu stranden.

vor Schluß des Sommersemesters erfolgt, so gewinnt die Nachricht, das Kirchenregiment beabsichtige die Einberufung der Synode womöglich schon Ende October, an Wahrscheinlichkeit.

— Das „Tageblatt" nennt als Verfasser der Kreuzzeitungsartikel, die so viel Aufsehen machten, den in Rostock lebenden Prof. Perrot.

— Die Zustände des russischen Grenzverkehrs bilden den Gegenstand unausgesetzter Klagen der deutschen Geschäftsleute, welche mit Rußland in Verbindung stehen, weil sie die Regelmäßigkeit und Sicherheit der Geschäfte an der Grenze arg beeinträchtigen. Jetzt hat das Reichskanzleramt, wie wir aus der „Pos. Ztg." ersehen, auf desfallsige Gesuche erwidert, daß es Fürsorge treffen werde, eine möglichst schnelle Bekanntmachung derjenigen Verordnungen, welche die russische Regierung betreffs der Einfuhrbedingungen und des Zolltarifs erlassen hat, durch den Reichs-Anzeiger zu bewirken.

Breslau, 24. Juli. Wie das „Schlesische Kirchenbl." meldet, hat die K. Regierung zu Oppeln die Administration des fürstbischöflichen Tafelgutes Würben verfügt. Der Landrath des Neisser Kreises ist mit der Ausführung der auf Grund des Gesetzes vom 22. April d. J. erfolgten Maßregel beauftragt. Würben ist Eigenthum des K. Domänen-Fiscus. Nutznießer ist der jedesmalige Fürstbischof von Breslau. Das Areal beträgt 1612,91 Morgen, der Reinertrag etwa 2772 Thlr.

Münster, 22. Juli. Im hiesigen Capuziner-Kloster erschien gestern Abend gegen 6 Uhr ein Polizeidiener und überreichte ein Schreiben der k. Regierung, welches den Patres ankündigt, daß ihre Niederlassung bis zum 20. August müsse aufgelöst sein. Der vom „Klostergesetze" vorgesehene äußerste Termin ist bekanntlich der 3. Dezember; die hiesige Regierung beschränkt diese Frist auf weniger als die Hälfte. Dieselbe Aufforderung ist auch den hiesigen Franziskanern zugegangen.

Schweiz.

Bern, 21. Juli. Seit der Einführung des Referendums im Canton Bern hat sich noch nie eine so geringe Betheiligung an der Volksabstimmung gezeigt, wie an der am letzten Sonntage. Von 120,000 Stimmberechtigten legten nur 30,000 ihre Stimmzettel in die Urne. Es standen drei Gesetze auf dem Spiel. Das eine, welches die Organisation und Thätigkeit der Hypothekarkasse verbessert, erhielt 19,835 Ja und 9280 Nein. Das zweite betraf eine Anleihe von 7½ Millionen Franken, um das Betriebscapital der Hypothekarkasse und der Cantonalbank zu vermehren und der Juragewässercorrection einen Vorschuß zu leisten; dasselbe ging mit 17,811 Ja gegen 9897 Nein durch. Das dritte über die Lehrerbildungsanstalten verbessert die Stellung der Seminarlehrer, vermehrt die Zahl der Seminare von 4 auf 6, fügt einen Jahrescurs hinzu und gründet bei der Hochschule eine Lehramtsschule. Dieses Gesetz wurde von den Ultramontanen natürlich ungern gesehen und wäre durch die Nachlässigkeit der Liberalen beinahe gescheitert; es machte nur 14,697 Ja gegen 12,661 Nein. — Die vierjährige Finanzperiode des Cantons Bern, deren Rechnung so eben abgeschlossen wurde, hat laut Directionsbericht ein sehr befriedigendes Resultat ergeben: das Berner Staatsvermögen hat innerhalb dieser Zeit 2¾ Millionen zugenommen und stand am 1. Januar auf 46⅓ Millionen Franken. Im Jura sieht es trotz der Versicherungen der Herren Folletête, Moschard und Genossen im Großen Rath nichts weniger als ruhig und friedlich aus. Zu Burg im Am Laufen ist z. B. der liberale Pfarrer dermaßen fortdauernden Verfolgungen ausgesetzt, daß die Polizeidirection sich genöthigt sah, zwei weitere Landjäger zu dessen Schutz nach Burg abzuordnen. „Die Unduldsamkeit gehört zum Wesen der römischen Kirche", gestand sogar der Cardinal Consalvi. — Das „Journal de Geneve" bespricht heute die Frage der Errichtung eines Nationaldenkmals zu Ehren des Generals Dufour und beantragt zu diesem Zwecke die Einsetzung eines Ausführungscomités, in welchem sämmtliche Cantone vertreten sein sollen. Beiläufig sei bemerkt, daß von den ehemaligen Sonderbundscantonen nur Wallis durch eine Abordnung sich bei dem Begräbnisse des Generals betheiligt hatte. Ihr Eifer wird wohl auch bei der Ausführung des projectirten Nationaldenkmals nicht groß sein. — Auf dem Rigi-Kaltbad ist Fürst Gortschakoff, Großkanzler von Rußland, mit seinen Söhnen und deren Familien eingetroffen und gedenkt daselbst einen längeren Aufenthalt zu nehmen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. Juli. Am 4. October erfolgt die Eröffnung der Universität in Czernowitz in der Bukowina, welche Cultur nach Osten tragen soll. Die neue Bibliothek wird bei der Eröffnung 30,000 Werke umfassen und zu ihrer Erweiterung sind für die nächsten neun Jahre 60- bis 70,000 Gulden bestimmt. Auch sind bereits zahlreiche Stipendien gesichert: die berufenen Professoren sind zum größten Theil Inländer; die drei Facultäten (griechisch-orientalische Theologie, Rechtswissenschaft und Philosophie) werden sofort ihre Lehrcourse beginnen, die mathematischen und naturwissenschaftlichen Vorlesungen dagegen erst im Herbst 1876. Neben der Lehrkanzel für slawische Sprachen ist auch eine für die ruthenische Sprache errichtet und nebst der für romanische Philologie eine für rumänische Sprache und Literatur.

Lemberg, 22. Juli. Einer Mittheilung des „Dziennik" zufolge hätten die Judenbewohner von Neusandec gedroht, die Stadt in Brand zu stecken, wenn der vor Kurzem verurtheilte Rabbiner Halberstamm im Strafhause internirt werden sollte.

Proßnitz, 24. Juli. Der Proßnitzer Arbeiter-Bildungsverein wurde gestern wegen Ueberschreitung des statutenmäßigen Wirkungskreises behördlich aufgelöst. Die Untersuchung leitet Bezirks-Commissär Raynoschek.

Frankreich.

Paris, 24. Juli. Buffet war heute im Ausschusse, welcher den Entwurf zu erwägen hat, demzufolge den Generalräthen das Recht genommen werden soll, die Wahlen ihrer Mitglieder zu prüfen. Buffet sprach sich für die Wahlprüfung durch die Präfecturräthe aus, vorbehaltlich des Recurses an den Staatsrath. — Die Ausschüsse der Linken hielten heute Berathung darüber, ob es nützlich sei, vor Schluß der Session den Antrag auf feste Anberaumung der allgemeinen Wahlen zu stellen. Die Ansichten waren wiederum sehr getheilt; viele Mitglieder des linken Centrums sind der Ansicht, daß die ungeschickte Einmischung von Madier de Montjau ein Vorurtheil gegen alle Anträge der Art geschaffen habe, und daß es deshalb eine Thorheit sei, einer fast unvermeidlichen Niederlage in den Rachen zu laufen. Die Linke hat in Folge der Ansicht des linken Centrums jeden Antrag auf Auflösung oder auf Herstellung der partiellen Wahlen als unzeitgemäß aufgegeben. Der officiöse „Moniteur" schreibt: Es herrscht vollkommene Uebereinstimmung unter allen Mitgliedern des Kabinets, namentlich in allem, was die Auflösung der National-Versammlung betrifft, von welcher die gesammte Regierung der Ansicht ist, daß sie vor Januar erfolgen müsse. Wenn die Regierung die Kammer ersucht, diese Frage vorerst unerörtert zu lassen, so geschieht dies nicht, um dieselbe von ihrem Programm zu beseitigen, sondern einfach, um ihre Actionsfreiheit zu wahren und nicht in Uebereilung Beschlüsse zu fassen, welche nachher in Folge von unvorherzusehenden Ereignissen möglicher Weise eine Aenderung würden erleiden müssen. — Am 2. August findet eine große Wallfahrt nach dem Mont St. Michel Statt. Der Papst hat allen Pilgern einen vollkommenen Ablaß gewährt.

— Der Sultan von Zanzibar wird nun weder nach Wien noch nach Berlin kommen. Ein in Wien lebender angesehener Orientale, der am Sonntag in Paris war und vom Sultan in Privataudienz empfangen wurde, theilt den Blättern mit, daß er aus dessen eigenem Mund gehört habe, „er beabsichtige durchaus nicht mehr nach Wien zu gehen". Auch nach Konstantinopel will er nicht mehr reisen und dies aus mehreren politischen Gründen. Der Sultan wird daher von Paris direct nach Marseille gehen und zwar schon kommenden Montag, um sich in dieser Stadt nach Jaffa einzuschiffen. Von hier aus geht er dann nach Jerusalem, wo er eine volle Woche verweilen wird. In Kairo wird er einen vollen Monat bleiben und während dieser ganzen Zeit der Gast des Khedive sein. Letzterer hat ihm auch schon ein Kriegsschiff zur Verfügung gestellt, daß ihn nach Djeddah bringen wird. Von hier aus macht der Sultan dann seine schon längst projectirte Wallfahrt nach Mekka und Medina und kehrt über Aden in sein Land zurück.

— Das Zuchtpolizeigericht von Paris verurtheilte heute den Grafen Suisini Ruiseco zu 2 Jahren Gefängniß, 3000 Fr. Geldstrafe und zur Zurückerstattung von 941,737 Fr., auf welche die Entwendungen geschätzt werden, die er zum Nachtheil der französischen Tabaks-Regie begangen hat.

Spanien.

— Auf eine neuere Depesche des spanischen Consuls in Bayonne sich berufend, wiederholt die Epoca vom 22. d., daß Dorregaray auf französischem Boden weile, sich aber versteckt halte, um nicht internirt zu werden. Sein Generalstabschef Oliver sei gleichfalls nach Frankreich übergetreten, aber über Lastaola nach Catalonien zurückgekehrt. Es bedarf indessen noch genauerer Nachrichten — zumal da der spanische Consul in Bayonne sich durch kritische Behandlung der ihm zugehenden Mittheilungen bisher nicht ausgezeichnet hat —, ehe man die Flucht Dorregaray's nach Frankreich als eine Thatsache annimmt. Die letzten zuverlässigen Angaben liegen in einem Briefe aus Lerida vom 20. d. vor, aus welchem sich ergiebt, daß die Carlisten unter Dorregaray, Gamundi, Cucala und Adelantado am 16. aus Pobla de Segur in der Richtung nach Organya, also um aus dem Thale von Tremp durch's Gebirge in das Thal des Segre zu kommen, abmarschirten, daß ihr Gros am 19. in Pons stand und 300 Mann Cavallerie das Dorf Artesa de Segre besetzten. Von Pons aus schickten sie ein Commando nach Agramunt, welches dort 6000 Rationen requiriren sollte. Aus diesen Bewegungen schloß man auf Dorregaray's Absicht, über Balaguer und durch die so genannte Llanos de Urgel, eine Ebene, welche sich östlich von dem untern Laufe des Segre erstreckt, an den Ebro zurückzugelangen; doch vertraut man darauf, daß hinreichende Truppen in jener Gegend vorhanden seien, um diesen Weg zu sperren. Von Lerida war die Division Esteban aufgebrochen und hatte, getheilt in die Brigaden Baile und Chacon, die Orte Bellpuig und Tarrega besetzt, welche an der die erwähnten Llanos durchziehenden Eisenbahn Barcelona-Lerida liegen. Auch erfährt man, daß der General Weyler, welcher der Armee Dorregaray's nachrückte, am 17. aus Tremp nach Sort marschirt war und auf dem Wege nach Girri eine feindliche Abtheilung geschlagen hatte. Jovellar stand am 19. in Fraga, zwischen Lerida und dem Ebro. Von Martinez Campos hört man nichts Näheres, als daß er die Belagerung von Seo de Urgel (welches von den Llanos de Urgel doch etwa 100 Kilometer entfernt ist) vorbereite. Ueber die Siegesnachricht vom 19. bedarf es genauerer Mittheilungen. Ein Telegramm vom 22. meldet, die Carlisten seien aus Calaf (einem Orte an der eben genannten Eisenbahn, 30—40 Kilometer südöstlich von Pons) vertrieben worden. Welche Carlisten, wird nicht gesagt. Es könnte eben sowohl eine Abtheilung der Armee Dorregaray's, wie eine der Banden unter Miret's Befehl gewesen sein. — Aus dem Norden vernimmt man, daß die Carlisten in Biscaya sich unter dem Commando Mogrovejo's in Valmaseda concentrirt haben. An Stelle des beurlaubten Loma, welcher in das Bad Onteneda abgereist ist, hat General Morales die Führung des dritten Corps der alfonsistischen Nordarmee übernommen. — Der amtliche Bericht des Generals Salamanca über die Einnahme des Forts Collado del Alpuente, datirt vom 19. Juli, lautet: „Das Fort del Collado hat sich um 1 Uhr heute früh mit seiner ganzen Besatzung auf Gnade und Ungnade ergeben, nachdem ich die vom Feinde vorgeschlagenen Bedingungen verworfen und einen Schein-Angriff durch die Abtheilung des Oberst-Lieutenants Portillo commandirt hatte. Auf das Fort sind 507 Schüsse abgefeuert worden, von denen die meisten einschlugen und große Verwüstungen anrichteten. Ich habe Aerzte abgesandt, welche die feindlichen Verwundeten pflegen sollen. Gefangen sind der sogenannte Civilgouverneur, 11 höhere Offiziere und 300 niedere Offiziere und Soldaten. Zwei Kanonen und viel Material aller Art wurde erbeutet."

Italien.

Rom, 21. Juli. Obwohl der Präsident Alasta die auf ihn gefallene Wahl zum Mitgliede der Untersuchungs-Commission für Sicilien abgelehnt hat, veröffentlicht das Regierungs-Amtsblatt dennoch bereits das Königl. Decret, welches deren Wahl bestätigt, die hier anwesenden Minister geben sich daher zur Zeit Mühe, den gedachten Herrn zu bewegen, die Wahl anzunehmen. Dem Vernehmen nach soll auch der Deputirte von Palermo, Paternostro, es abgelehnt haben, als Mitglied der Untersuchungs-Commission zu fungiren. — Der König hat das Schloß St. Anna im Valdieri-Thal verlassen und sich nach Aosta begeben. Er hat eine 30tägige Hoftrauer wegen des Ablebens des Kaisers Ferdinand I. anbefohlen. — Aus America wird dem Vatican mitgetheilt, daß der Cardinal Mac-Closkey, Erzbischof von New-York, demnächst nach Rom kommen wird, um aus den Händen des Papstes den Cardinalshut zu empfangen. Der Cardinal wird in Begleitung mehrerer Bischöfe und einer großen Anzahl amerikanischer Geistlichen in der ersten Hälfte des September in Rom eintreffen. — Die Ausweisung des Bischofs von Bovino aus dem bischöflichen Palaste ist in aller Ruhe vor sich gegangen; es fanden keinerlei Demonstrationen zu seinen Gunsten statt, wie dies einige clericale Blätter behauptet hatten. Es waren nur einige Bauerfrauen auf dem Platze, als sich ein Polizeibeamter mit einigen Carabinieri in die bischöfliche Wohnung begab. Monsignor Contoli erklärte, er werde nur der Gewalt weichen; der Beamte legte ihm die Hand auf die Schulter, worauf der Bischof den Palast verließ und sich in's Seminar begab. — Die hiesigen Maler und Bildhauer beklagen sich schon seit längerer Zeit, daß ihre Arbeiten wenig Käufer mehr finden, infolge dessen der Unterrichtsminister die Directoren und Protectoren der Kunst-Academien und Vereine aufgefordert hat, ein Gutachten abzugeben, ob es nicht im Interesse jener Künstler liege, alle Jahre oder mindestens alle drei Jahre hier eine Kunst-Ausstellung zu veranstalten.

England.

London, 23. Juli. Seit gestern Abend ist das Wetter etwas freundlicher. Von der Julisonne sehen und spüren wir zwar auch heute noch sehr wenig, aber es hat doch mindestens zu regnen aufgehört und allmälig treten die wildgewordenen Flüsse des Landes in ihr Bett zurück. Höher gelegene Landstriche litten natürlich weniger, aber auch auf diesen ist der Weizen gegen sonst um diese Jahreszeit stark im Reiferückstande. — Seitdem der Gedanke, Lord Byron eine Statue zu setzen, sich zu verwirklichen verspricht, fließen Beiträge dazu reichlicher, und es unterliegt kaum einem Zweifel, daß die erforderlichen Gelder in Kürze beisammen sein werden. — Der Salondampfer „Bessemer" liegt noch immer im Hafen von Dover, ohne ein Lebenszeichen von sich zu geben. Inzwischen hat sein Mitbewerber im Punkte der Seekrankheitsbannung, das Zwillingsschiff „Castalia", abermals eine Probefahrt nach Calais gemacht, welche befriedigender als die früheren ausfiel. Die Ueberfahrt währte eine Stunde und fünfzig Minuten, und die „Castalia" soll sich trotz ziemlich hoher See recht stramm und gerade gehalten haben.

— 24. Juli. Schon oft, und besonders von der ostafrikanischen Küste her, sind Klagen laut geworden, daß Schiffe unter dem Schutze der französischen Flagge im Sclavenhandel thätig seien, wie denn auch dem französischen Consul in Zanzibar, als Sir Bartle Frere die Uebereinkunft mit dem Sultan zur Unterdrückung des Sclavenhandels abschloß, der Vorwurf gemacht wurde, daß er diesem humanen Bestreben aus Kräften entgegenarbeitete. Dem „Globe" zufolge hat die englische Regierung nun bei der französischen eindringliche Vorstellungen wegen fortgesetzten Mißbrauchs der französischen Flagge zum Menschenhandel erhoben, und die französische Regierung darauf die Zusage ertheilt, daß sie diesem Treiben ein Ende machen werde.

Schweden.

Stockholm, 18. Juli. Die officielle „Post- och Inrikes-Tidn." bringt unter der Ueberschrift: „Die finanzielle Stellung des schwedischen Staates" einen Artikel, in welchem der vielfach herrschenden Ansicht, daß die Finanzverhältnisse des schwedischen Staates nicht sonderlich günstige seien, widersprochen wird. Diese Ansicht beruht ohne Zweifel auf Unkenntniß des schwedischen Staatsrechnungswesens. Die schwedische Staatsrechnung wurde bisher nämlich auf eine eigenthümliche Art abgeschlossen, indem weder die Eisenbahnen noch die Domänen und Wälder, welche Eigenthum des Staates sind, in dieselbe aufgenommen wurden. Die Folge war, daß der Abschluß eine bedeutende und jährlich steigende Unterbilanz aufwies, indem die Anleihen, welche Schweden in den letzten Jahren aufgenommen hat, um sein Eisenbahnnetz zu erweitern, als Passiva aufgeführt sind, während man die für die Anleihen gebauten Eisenbahnen u. s. w. nicht als Activa aufgeführt hat. So ist es gekommen, daß der Status Schweden's in ausländischen Berichten, selbst in dem sonst zuverlässigen „Almanach de Gotha" nicht viel besser als der der Türkei angegeben ist. Dies scheint hauptsächlich die Veranlassung einer Königlichen Verfügung vom 30. Dezbr. 1874 gewesen zu sein, nach welcher die Staatsrechnung in Zukunft in der Weise abzuschließen ist, daß sowohl die Eisenbahnen wie die Domänen und Wälder des Staates als Activa aufgenommen werden. Daß der Betrag, mit welchem dieselben in's Budget aufgenommen worden sind, nicht zu hoch angesetzt ist, geht daraus hervor, daß der höchste Werth, zu welchem die Staatswälder veranschlagt sind, 5 Kronen per Tonne Landes ist. Die solcherweise von der Staatsrechnungs-Kammer in Uebereinstimmung mit dem Hauptrechnungsbuch ausgearbeitete Uebersicht zeigt, daß der Staat ultimo 1874 einen Ueberschuß von mehr als 118 Mill. Kronen hatte, indem die Schulden ungefähr 114 Mill., die Activa dagegen etwa 232 Mill. Kronen betrugen, sowie daß allein der Werth der Eisenbahnen die Gesammtschuld um fast 10 Mill. übersteigt. Eine so günstige finanzielle Stellung können gewiß nur sehr wenige Staaten aufweisen.

Rußland.

Petersburg, 21. Juli. Ueber die bereits erwähnten Arbeiterunruhen in der Konschin'schen Fabrik in Serpuchow, welche am 13. d. begannen, wird gemeldet, daß gegen 6000 Arbeiter der Manufacturverwaltung ihre Unzufriedenheit über die unaufhörlichen Gagenabzüge für versäumte Arbeitstage äußerten und ihren Lohn voraus ohne alle Abzüge verlangten, widrigenfalls sie die Fabrik zu zerstören drohten. Hr. Konschin erfüllte, dem Zwange weichend, zum Theil ihre Zumuthung. Nachdem sie Geld erhalten, zerstreuten sich die Arbeiter in die Schänken und Krüge. Zur Beruhigung der Stadt wurde ein Telegramm nach Tula abgeschickt und ein Bataillon Infanterie verlangt. Am 15. d. langten in Serpuchow aus Moskau an: der Gensdarmerie-General, ein Adjutant des General-Gouverneurs und einer der Beamten für besondere Aufträge des Letzteren. Aus Moskauer Blättern erfahren wir, daß auch der General-Gouverneur es für nöthig befunden hat, sich selbst an Ort und Stelle zu verfügen. — Zur Zeit befinden sich hier in Petersburg mehrere französische Remonteure, die für die französische Armee Pferde ankaufen. Die Unterhandlungen mit mehreren unserer Pferdezüchter werden lebhaft geführt. Die von den Franzosen gebotenen Preise sollen bedeutend sein. (P. Z.)

Türkei.

Ueber den eigentlichen Ursprung der Thatsache, daß in der Herzegowina sich diesmal, wie zur Erntezeit gewöhnlich, Christen und Mohamedaner gegenseitig die Hälse abschneiden, war bis jetzt noch wenig bekannt. Jetzt läßt die türkische Regierung gleichzeitig mit der Mittheilung, daß sie energisch gegen die Insurgenten vorgehen werde, an die Mächte eine Darstellung über den ersten Verlauf der Angelegenheiten zukommen, welche freilich parteiisch gefärbt und übertrieben sein wird, welche wir aber doch in Ermangelung wirklich authentischer Nachrichten reproduciren müssen. Nach derselben war der Vorgang folgender: „Der Mittelpunkt der Bewegung ist der District Nevesinje in der Herzegowina. Die dortige Landbevölkerung hatte vor einiger Zeit eine Kaufleuten aus Mostar gehörende Karawane mit Kaufmannsgütern und Lebensmitteln auf dem Durchzug überfallen, geplündert und die türkische Bedeckungsmannschaft niedergemacht. Den Thätern, etwa 150 Bauern meist christlichen Bekenntnisses, wurde bange theils vor der Rache der Karawanen-Eigenthümer, theils vor den türkischen Strafgerichten, und sie flohen nach Montenegro. Dort vermochten sie den Vladica, sich für sie in Konstantinopel um Gestattung straffreier Rückkehr zu verwenden. Der Vladica mochte dabei die Ansicht haben, sich die Leute vom Halse zu schaffen; weniger begreiflich ist, daß man in Konstantinopel nicht nur der Fürbitte unbedingt statt gab, sondern auch versprach, die „Beschwerden" der Flüchtlinge — sie hatten nämlich in Cettinje vorgeschützt, daß sie vor den Erpressungen türkischer Steuereinnehmer geflohen seien — behördlich untersuchen zu lassen. Dieser Erfolg stieg dem Districte Nevesinje in den Kopf. Die 150 Plünderer kehrten aus Montenegro triumphirend zurück, mit Waffen ausgerüstet, die sie sich dort verschafft hatten, erklärten den türkischen Behörden bündig, daß sie nun gar keine Steuern mehr bezahlen würden, und verjagten die türkischen Steuereinnehmer und Gendarmen. Es gelang ihnen, die Bewohner von vier benachbarten Dörfern zu ähnlichem Vorgehen zu bestimmen. Auch jetzt ergriff die Pforte keine Repressivmaßregeln. Der General-Gouverneur von Bosnien, Derwisch Pascha, unterhandelte mit ihnen; man einigte sich zuletzt dahin, daß türkische Commissare die Sache untersuchen sollten. Der Gouverneur delegirte hierzu die eben mit der montenegrischen Grenzregulirung beschäftigten Commissare Hassan Edib Pascha und Constan Effendi und sandte sie unter starker Bedeckung türkischer Gendarmen nach Nevesinje. Die Bedeckung behagte jedoch den Aufständischen nicht, sie hätten lieber ohne dieselbe mit den Commissaren unterhandelt, und so kam es zu dem bekannten Zusammenstoß zwischen den Bauern und den Gendarmen, der ein paar Menschenleben kostete. Jetzt erst entschloß sich Derwisch Pascha, 1400 Mann Truppen nach Nevesinje zu werfen, um die Ruhe herzustellen. Wiener officiöse Berichte versichern, daß viele der vorstehenden Angaben mit Berichten übereinstimmen, die theils von dalmatinischen Behörden, theils von österreichischen Consuln in Bosnien nach Wien gerichtet worden sind.

Amerika.

Newyork, 6. Juli. Der Beecher-Tilton-Prozeß ist endlich vorüber, nachdem die Verhandlungen 113 Tage gedauert und die Jury acht Tage berathen hatte. Da, wie vorauszusehen war, eine Einigung der Geschworenen nicht erzielt werden konnte, fallen die Gerichtskosten dem Kings-County, d. h. vorzugsweise der Stadt Brooklyn, zur Last. Diese belaufen sich auf 50,000 Dollars. Von den Anwälten beziehen, wie es heißt, Wm. M. Evarts 25,000 Dollars, General Traci 10,000 Dollars, zwei andere Herren je 5000 und die übrigen drei je 2500 Dollars. Das ist das Resultat in pecuniairer Hinsicht. In moralischer Beziehung lautet das Urtheil der unabhängigen Presse, wie Heine in seiner Disputation sich ausdrückt: „Daß der Rabbi und der Mönch, daß sie alle beide stinken." Ueber unsere Geschwornengerichte wird ebenfalls zu Gericht gesessen. Mit Recht fragt man, ob man einen derartigen Prozeß durchführen kann, wenn man nicht die nöthigen Mittel hat, einen tüchtigen Advokaten zu bezahlen, und ob ein Unbegüterter gegen die niederträchtigsten Anschuldigungen eines Reichen aufkommen könnte. So hat der Prozeß, nachdem der Scandalsucht Genüge geschehen, ein sehr unheimliches Gefühl des Mißbehagens zurückgelassen; aber man stellt auch Vergleiche mit den Institutionen anderer Länder an und dringt auf Reformen. Namentlich wird darauf hingewiesen, daß in europäischen Staaten, mit Ausnahme von England, ein so langwieriger Prozeß eine Unmöglichkeit gewesen wäre, weil der Richter nach seinen Instruktionen einen Wust von unnützen und überflüssigen Zeugen-Aussagen, welcher nur die klare Einsicht der Geschworenen verwirrte, ausgeschlossen und auch die ermüdenden Plaidoyers der Advokaten auf eine angemessene Zeit beschränkt hätte. — Die Ernte-Aussichten sind trotz der ungünstigsten Witterungsverhältnisse und trotz der Verheerungen durch Insekten sehr zufriedenstellend. Von Getreide erwartet man einen guten Durchschnittsertrag; Baumwolle verspricht sogar in quantitativer, wie qualitativer Hinsicht in manchen Distrikten eine vorzügliche Ernte.

— Den Chinesen in San Francisco ist es gelungen, sich in beinahe alle Geschäftsbranchen einzudrängen, welche in jener Stadt betrieben werden. Während einige von ihnen in sehr ausgedehntem Maße mit dem Import von Waaren sich beschäftigen, wenden sich Andere dem Geldmarkte zu, und es giebt dort bereits mehrere chinesische Bankhäuser, welche mit dem Auswechseln von Münzen und Papiergeld einen lebhaften Handel treiben. Hauptsächlich ist es der amerikanische „Trade-Dollar", dem sie ihre Aufmerksamkeit widmen, und zwar deshalb, weil dieses Geldstück bei den asiatischen Nationen allgemein in Gebrauch kommt. Die erste chinesische Maklerfirma eröffnete ihr Geschäft vor ungefähr zwei Jahren, und jetzt hat sich bereits ein Mitglied derselben in's „Privatleben" zurückgezogen und ist nach China zurückgekehrt, um dort von seinen Zinsen zu leben.

Danzig, 27. Juli.

* [Danzig's Handel, Gewerbe und Schifffahrt.] (Forts.) Durch den diesjährigen Etat des Handelsministeriums ist erfreulicher Weise auch unser Antrag auf Herstellung eines Leuchtfeuers bei Oxhöft definitiv genehmigt worden. Es sind für dasselbe 48,000 Mk. bewilligt worden. Dasselbe wird ein Feuer IV. Ordnung. — Unterdeß ist am 1. Januar 1875 auch der in Rixhöft erbaute zweite Leuchtthurm in Thätigkeit gesetzt worden, und brennen seitdem in Rixhöft zwei feste weiße Feuer. Diese Aenderung in der Befeuerung unserer Küste hat es uns rathsam erscheinen lassen, auch eine Veränderung des Leuchtfeuers zu Danziger Heisterneft, wie dieselbe in nautischen Kreisen mehrfach verlangt worden ist, zu befürworten. Dieses seit dem 15. Dezember 1872 brennende Leuchtfeuer ist gegenwärtig ein weißes festes Feuer mit einem rothen Blink in jeder Minute; nämlich: weißes festes Feuer 30 Secunden, Verdunkelung 10 Secunden, rother Blink 10 Secunden, Verdunkelung 10 Secunden. In nautischen Kreisen ist nun behauptet worden, daß bei dickem Wetter, in stürmischen Nächten mit Regenschauern, Schneeböen 2c., eine Verwechslung des Heisternester Feuers mit dem benachbarten Helaer Feuer nicht ausgeschlossen sei, da alsdann nicht nur der rothe Blink des ersteren unsichtbar werde, sondern auch der gleichmäßige Wechsel zwischen 30 Secunden Licht und 30 Secunden Dunkelheit nicht deutlich genug zur Erscheinung komme, so daß dieses Feuer sehr wohl irrthümlich für das Feuer von Hela, welches alle 30 Secunden einen weißen Blink zeigt, gehalten werden könne. Namentlich im Interesse fremder Schiffer, welche mit den hiesigen Küstenverhältnissen natürlich nicht so genau vertraut seien wie die einheimischen Danziger Seefahrer, empfehle sich daher, um eine schärfer markirte Unterscheidung zwischen den fraglichen beiden Leuchtthürmen herbeizuführen, die Umwandlung des Heisternester Feuers in ein weißes festes Feuer. Wenn bei dessen Errichtung eine solche Charakteristik wegen des benachbarten Rixhöfter Feuers nicht zulässig gewesen sei, so habe jetzt, nachdem in Rixhöft zwei feste weiße Feuer brennen, die beantragte Umwandlung keine Bedenken. — Indem wir uns dieser Anschauung der von uns gehörten nautischen Sachkundigen angeschlossen und demgemäß in dem auf Erfordern der K. Regierung vom 12. April d. J. in dieser Sache erstatteten Berichte die Aenderung des Heisternester Feuers in ein weißes festes Feuer beantragt haben, glaubten wir zugleich Anlaß nehmen zu sollen, auf die für die Sicherheit der Schifffahrt unbedingt vorliegende Nothwendigkeit einer frühzeitigeren Veröffentlichung und allgemeineren Verbreitung der Leuchtfeuernachrichten aufmerksam zu machen. Es läßt sich nicht leugnen, daß in dieser Hinsicht noch keineswegs mit der nothwendigen Präcision verfahren wird; und wollen wir nicht unterlassen, diesen Vorwurf durch folgende Thatsachen aus dem uns zunächst gelegenen Küstenstriche zu belegen: — Die Nachricht von der am 15. Decbr. 1872 erfolgten Anzündung des Heisternester Feuers ist publicirt in Nr. 48 des Amtsblattes der K. Regierung zu Danzig vom 30. Novbr. 1872 und in No. 47 der Nachrichten für Seefahrer von demselben Tage. Zwischen der Publication und der Anzündung lag also nur ein Zeitraum von kaum vierzehn Tagen. In dem Leuchtfeuerverzeichniß pro 1873 ist noch nicht einmal eine genaue Charakteristik dieses Feuers enthalten; dieselbe ist vielmehr erst in dem am 28. Febr. 1874 abgeschlossenen Nachtrage erschienen! — Am 1. Januar 1875 ist in Rixhöft ein zweites Leuchtfeuer angezündet worden; die Publication desselben ist erfolgt in No. 47 der Nachrichten für Seefahrer vom 21. Novbr. 1874 und in No. 48 des Danziger Amtsblattes vom 28. Novbr. 1874, also auch erst 4 bis 5 Wochen vorher. Nachdem dieses Feuer schon drei Wochen brannte, konnte doch ein Danziger Schiffer, welcher von Sunderland nach Danzig ausgehen wollte, am 23. Januar d. J. auf dem dortigen Deutschen Consulate keine Mittheilung über dieses neue Feuer erhalten. Da am 15. Januar 1875 ebenfalls das Rixhöft benachbarte Feuer zu Scholpin in Pommern angezündet worden ist, dessen Publikation Seitens der Kgl. Regierung zu Cöslin unterm 23. Novbr. 1874 und darnach in No. 49 der Nachrichten für Seefahrer vom 5. Dezbr. 1874 erfolgte, so war immerhin wohl möglich, daß Schiffer, welche von diesen beiden Feuerveränderungen noch keine Kenntniß hatten, das neue feste weiße Feuer von Scholpin irrthümlich für das ihnen bekannte alte feste weiße Feuer von Rixhöft hielten. Es ist — wir wissen nicht, ob mit Recht oder Unrecht — behauptet worden, daß durch eine solche Verwechslung zwei in der Nacht vom 12. zum 13. April d. J. bei Leba vorgekommene Strandungen mitverschuldet worden seien. Jedenfalls aber erscheint es zur Sicherung von Leben und Gut dringend geboten, die Leuchtfeuernachrichten frühzeitiger zu veröffentlichen und namentlich auch die deutschen Consulate im Auslande in den Stand zu setzen, das schifffahrttreibende Publikum über Leuchtfeuerveränderungen rechtzeitig informiren zu können. — Nach einer uns zugegangenen Mittheilung zeichnet das neue Leuchtfeuer zu Rixhöft sich durch seine bedeutende Lichtstärke sehr vortheilhaft aus. Der Grund dafür wird darin erkannt, daß auf diesem neuen Leuchtthurme ein künstliches Mineralöl gebrannt wird, dessen Einführung auch für die Apparate der älteren Thürme sehr wünschenswerth erscheine. Namentlich wird in dieser Hinsicht eine Reparatur des Apparates auf dem kleinen Molenfeuer zu Neufahrwasser gewünscht, über dessen geringe Leuchtkraft mehrfach geklagt worden ist. Da eine entsprechende Reparatur dieses Feuers angeblich für etwa 7 bis 800 Thlr. herzustellen sein würde, so glauben wir annehmen zu dürfen, daß ein bezüglicher Antrag auf keine besonderen Schwierigkeiten treffen wird.

* Auf dem Schleppdampfer „Boreas", der, wie bereits erwähnt, gestern von Wilhelmshafen hier eingetroffen ist, um den bei Schichau in Elbing für die Kaiserliche Marine erbauten Dampfbagger „Weichsel" nach Wilhelmshafen überzuführen, befindet sich außer dem Commandanten Lieutenant zur See Diederichsen auch der Unter-Lieutenant zur See Mauwe. Wie wir erfahren, wird der Boreas den von Kiel kommenden Dampfer „Notus" der Kaiserlichen Marine hier erwarten, um dann gemeinschaftlich mit letzterem die Reise anzutreten.

Die Norddeutschen Quartett- und Concert-Sänger, unter der Direction des Herrn Strack, welche bis jetzt ihre Concerte in Moor's Garten und im Eisenhardt'schen Etablissement mit vielem Beifall gegeben haben, eröffnen heute ein Gastspiel in Selonke's Theater.

In Folge einer Beschwerde der Bewohner der Ankerschmiedegasse, welche von den im Ankerschmiedethurm befindlichen Insassen oft auf die unverschämteste Weise in der Ruhe gestört wurden, ist angeordnet worden, daß dort beständig eine Patrouille von Schutzleuten unterhalten wird.

Vermischtes

Berlin. Der Assistent Dr. Liebreich's, Dr. Langgaard jun. hier, hat einen Ruf nach Japan erhalten und angenommen.

— In Florenz hat sich ein Comité gebildet, um im Mai 1876 in würdiger Weise das Andenken des Bartolomeo Cristofori, des Erfinders des Claviers, zu feiern, dessen letzte Reste bis dahin unbeachtet und vergessen in der ehemaligen Kirche S. Jacopo tra fossi bestattet lagen.

— Ein englischer Schwimmkünstler, Capitän Matthew Webb, hat sich vorgenommen, Capitän Boyton in den Schatten zu stellen und ohne Schwimmanzug oder anderweitige Hilfe von Dover nach Calais über den Canal zu schwimmen. Er hat in jüngster Zeit bereits zwei Proben von so außerordentlicher Ausdauer abgelegt, daß es gar nicht unmöglich scheint, es werde ihm sein Vorhaben gelingen. Vor einigen Wochen schwamm er die Themse abwärts von Blackwall nach Gravesend, eine Strecke von 20 englischen Meilen und dieser Tage legte er eine gleiche Strecke im Meer von Dover nach Ramsgate, in 8 Stunden 45 Meilen, schwimmend zurück.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

Am 25. Juli.

Geburten: Arbeiter Michael Skrock, T.

Todesfälle: Arb. Herm. Zimmermann, 30 J. — S. d. Bertha Louise Hermanowski, todtgeb. — Rentier Simon Jacob Becker, 81 J. — Pens. Oberbriefträger Joh. Friedr. Berbrich, 78 J.

26. Juli.

Geburten: Zimmerst. Herrm. Ludw. Schulz, T. — Kornträger Aug. Wilh. Fergien, S — Arb. Eduard Friedr. Kröning, T. — Wachtmann Wilh. Herm. Preuß, S. — Schuhmacherges. Herm. Th. Grnbert, S. — Maurerges. Herm. Mischke, S. — Maurerges. Adolf Joh. Matschuk T. — Hausdiener Adam Joh. Feyerabendt, S. — Bäckermstr. Arnold Rob. Gorsch, T. — Milchhändler Wilh. Fuhrmann, T. — Bertha Schröder, S.

Aufgebote: Feuerwehrmann Peter Nicolaus Gajda mit Anna Veronika Kukowski. — Arb. Benedict Richard Steinger mit Anna Auguste Geschwender. — Schlosserges. Ferd. Braatz mit Adelheid Amalie Schulz. — Arb. Joh. Gosiorowski mit Cäcilie Agathe Budnik.

Heirathen: Töpferges. Jul. Adolf Lepka mit Clara Emilie Switalski. — Maurerges. Joh. Friedr. Emil Schwichtenberg mit Caroline Wilh. Louise Swinke. — Arb. Ferd. Ernst Magull mit Henriette Wilh. Wodatzki.

Todesfälle: T. d. Hautboisten Ad. Piossek, 1 M. — T. d. Schiffszimmermanns Otto Ferd. Bauereisen, 10 M. — S. d. Zimmermanns Aug. Friedr. Strobel, 3½ M — S. d. Schuhmachers Rud. Aug. Kuhn, 9 M. — S. d. Arb. Jacob Markowski, 10 M. — S. d. Arbeiters Joh. Jacob Volkmann, 5 W. — T. d. Wachtmanns Heinr. Lemke, 1 J. 8 M. — S. d. Arbeiters Ed. Wilh. Richert, 9 M. — T. d. Schiffszimmermanns Wilh. Hegner, 2¼ J. — T. d. Maurermeisters Joh. Jac. Ed. Wendt, 3 M.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 26. Juli. Wind: NNW.

Angekommen: Sunderland (SD.), Fox, Gothenburg, leer. — Love Bird (SD.), Lietz, London, Güter. Erndte (SD.), Scherlau, Stettin, Güter.

Ankommend: 1 Brigg, 3 Schooner.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 26. Juli.

		Crs.v.24.			Crs.v.24.
Weizen gelber			Pr. 4½% consf.	105,70	105,75
Juli	217	218	Pr. Staatsschldf.	92,20	92,40
Sepbr.-Octbr.	223,50	228,50	Wstp. 3½%Pfdb.	86,10	86,20
Rogg. matter,			do. 4% do.	95,70	95,70
Juli	162,50	162	do. 4½% do.	102,90	103,10
Juli-August	161	162	Berg.-Märk.Eisb.	84,50	84,50
Sepbr.-Octbr.	161	163	Lombardenser.Cp.	171	168
Petroleum			Franzosen	507	505,50
℔ 200 ℔			Rumänier	31	31
Sept.-Oct.	23	22,80	Rhein. Eisenbahn	110,70	110,90
Rüböl Juli-Aug.	58,30	58,50	Oester. Creditanst.	384,50	384
Sept.-Oct.	59,20	59,50	Türken (5%)	39,40	39,40
Spiritus loco			Oest. Silberrente	67,30	67,40
Juli-August	56,10	56,30	Russ. Banknoten	282	283
Sept.-Oct.	57,40	57,60	Oest. Banknoten	182,40	182,40
Ung. Schatz-A. II.	96,40	96,40	Wechselcrs. Lond.	—	20,32

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. II. E. 68,20.

Bremen, 24. Juli. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 10,00, ℔ October 10,30, ℔ Novbr. 10,50. Fest.

Meteorologische Depesche vom 26. Juli.

	Barom.	Term. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	337,5	+17,0	Windst	—	heiter.
Petersburg	335,7	+18,7	Windst	—	heiter.
Stockholm	—	—	—	—	—
Helsingör	329,3	+16,0	NW	schwach	bewölkt.
Moskau	335,1	+14,4	NO	mäßig	heiter.
Memel	338,0	+12,5	NW	mäßig	heiter.
Flensburg	334,4	+15,4	W	schwach	wolkig.
Königsberg	335,4	+14,6	—	—	bedeckt.
Danzig	335,7	+12,8	NW	mäßig	bezogen.
Putbus	339,3	+15,6	NW	schwach	heiter.
Stettin	339,8	+12,2	NNW	schwach	bewölkt.
Helder	336,4	+13,4	NW	schwach	ziemlich heiter.
Berlin	333,5	+12,6	W	mäßig	bedeckt.
Posen	337,4	+10,4	SW	—	heiter.
Breslau	340,1	+14,9	W	schwach	schön.
Brüssel	335,1	+13,3	SSW	schwach	bedeckt.
Wiesbaden	329,1	+11,0	W	schwach	trübe.
Ratibor	334,2	+10,6	SW	mäßig	heiter.
Trier	341,6	+13,6	Windst	—	bedeckt.
Paris	341,2	+11,2	OSO	schwach	bewölkt.

Bekanntmachung.

An dem Lazareth am Olivaer Thor soll ein dirigirender Arzt der innern Station angestellt werden, welchem gleichzeitig die ärztliche Leitung der innern Station an dem städtischen Krankenhause in der Töpfergasse, sowie die Behandlung der in dem städtischen Arbeits- und Siechenhause vorkommenden innern Krankheiten obliegen soll.

Das Gehalt ist auf 3000 Mark jährlich neben freier Dienstwohnung normirt.

Die Anstellung erfolgt vorläufig auf Kündigung jedoch mit der Aussicht auf definitive Anstellung nach Verlauf von 6 Monaten.

Qualificirte Bewerber werden ersucht, ihre Meldungen unter Beifügung etwaiger Qualificationszeugnisse bis zum

15. August d. J.

an den unterzeichneten Magistrat gelangen zu lassen.

Danzig, den 22. Juli 1875.

1518) **Der Magistrat.**

Nothwendige Subhastation.

Das den Bäckermeister **Heinrich Ludwig** und **Caroline Henriette** geb. **Harnisch-Geier**'schen Eheleuten gehörige, im Schwarzen Meer hieselbst belegene, im Hypothekenbuche unter No. 51 verzeichnete Grundstück, soll

am 17. September 1875,

Vormittags 9½ Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 17 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 23. September 1875,

Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 20 verkündet werden.

Es beträgt der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 156 M.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und der Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 21. Juni 1875.

Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter. (9554

Nothwendige Subhastation.

Das den Schlossermeister **Carl Ludwig** und **Amalie** geb. **Schockowski-Masurkoewitz**'schen Eheleuten gehörige, im Vorstädtischen Graben belegene, im Hypothekenbuche unter No. 86 verzeichnete Grundstück soll

am 1. October 1875,

Vormittags 9¾ Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 17 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 7. October 1875,

Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer No 20 verkündet werden.

Es beträgt der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 990 Mark.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und der Hypothekenschein können im Bureau V eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 19. Juli 1875.

Königl. Stadt- u. Kreisgericht.

Der Subhastationsrichter. (1576

Nothwendige Subhastation.

Das der Wittwe **Anna Kochanski** geb. **Schnabel** und den Erben des **Franz Kochanski** gehörige, in der Vorstadt St. Albrecht belegene, im Grundbuche Bo. IV. Bl. 109 verzeichnete Grundstück soll

am 15. October 1875,

Vormittags 9½ Uhr,

im Verhandlungszimmer 17 auf den Antrag eines Miteigenthümers zum Zwecke der Auseinandersetzung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 21. October 1875,

Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer No 20 verkündet werden.

Es beträgt der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 93 Mark

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und der Hypothekenschein können im Bureau V eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 19. Juli 1875. (1575

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter.

Proclama.

Der unbekannte Inhaber folgenden angeblich verlorenen Wechsels:

Breslau, den 4. Januar 1875.

Für R.-M. 300.

Angenommen. A. Loewenstein.

Ultimo März 1875 zahlen Sie für diesen Prima-Wechsel an Ordre von mir selbst die Summe von Reichsmark dreihundert, den Werth in mir selbst und stellen es auf Rechnung laut Bericht.

Herren A. Loewenstein E. Breslauer

in Dirschau

zahlbar in Danzig bei Hrn. Julius Konicky mit folgenden Vermerken auf der Rückseite

E. Breslauer

Carl Schubandt

für mich an die Ordre der deutschen Handelsbank.

Werth in Rechnung.

Berlin, den 26. Januar 1875.

Charles Duvinage.

Für uns an die Ordre des Königl. Bank-Comtoirs in Danzig.

Werth erhalten.

Berlin, den 2. Februar 1875.

Deutsche Handelsbank,

Commandit-Gesellschaft auf Actien.

L. Lambrecht. R. Lange.

wird aufgefordert, diesen Wechsel spätestens in dem auf

den 11. October cr.,

11 Uhr Vorm.,

vor Herrn Secretair Siewert anberaumten Termine dem Gerichte vorzulegen, widrigenfalls der Wechsel für kraftlos erklärt werden wird.

Danzig, den 27. Mai 1875.

Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Rittergutsbesitzer **Oscar v. Leonius** gehörige in Jacobsdorf belegene, im Hypothekenbuche Blatte No. 1 verzeichnete Rittergut, soll

am 20. October 1875,

Vormittags 10 Uhr,

in Konitz an ordentlicher Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 23. October cr.,

Vormittags 11 Uhr,

in Konitz an hiesiger Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 1093 Hektare 64 Are; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden 2715 Rt 14 Sgr und der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 981 M.

Der das Rittergut betreffende Auszug aus der Steuerrolle und der Hypothekenschein können in unserem Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Konitz, den 16. Juli 1875.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter. (1566

Bekanntmachung

Zufolge der Verfügung vom 19. Juli 1875 ist in das hier geführte Firmen-Register eingetragen,

daß die Gebrüder **Louis** u. **Isidor Lewin** in Abbau Gollub ein Handelsgeschäft unter der Firma

Gebrüder Lewin

betreiben.

Strasburg Westpr., den 19. Juli 1875.

Königl. Kreis-Gericht.

Königliche Ostbahn.

Die Lieferung von Hölzern zur Herstellung eines Gerüstes zum Aufbringen von Granitsteinen auf die Zimmer der Endthürme der Weichselbrücke bei Dirschau soll im Wege der öffentlichen Submission im Termin am

Mittwoch, den 4 August cr.,

Vormittags 11 Uhr,

im Bureau der Königlichen IV. Betriebs-Inspection zu Dirschau vergeben werden

Offerten sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift: „Submission über Lieferung von Hölzern" vor dem Termine an die unterzeichnete Betriebs-Inspection einzureichen.

Die Submissionsbedingungen mit Kostenanschlag sind in den Stations-Bureaux zu Danzig (Leegethor) und Marienburg, sowie im Bureau der unterzeichneten Betriebs-Inspection einzusehen.

Dirschau, den 19. Juli.

Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspection IV.

1526) **Wolff.**

Bekanntmachung.

Der auf 11772 Mark veranschlagte Neubau des Schuletablissements in Kraffohlsdorf soll im Wege der Minuslicitation ausgegeben werden.

Zur desfallsigen Ausbietung ist ein Termin auf

Sonnabend, den 7. August cr.,

Vormittags 10 Uhr,

im landräthlichen Bureau hierselbst anberaumt worden, zu welchem Baulustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Schluß des Termins um 12 Uhr stattfindet.

Der Kostenanschlag nebst Zeichnung, sowie die allgemeinen Baubedingungen können auch vor dem Termine während der Dienststunden hier eingesehen, während die speciellen Bedingungen erst im Bietungstermine werden bekannt gemacht werden.

Elbing, den 22. Juli 1875.

Königl. Landraths-Amt.

So eben erschien:

Sommerfahrplan

der

Königlichen Ostbahn, Berlin-Stettiner Eisenbahn und **Deutschen Pferde-Eisenbahn-Gesellschaft nebst Droschken-Tarif.**

Preis 25 Pf.

Danzig. **A. W. Kafemann.**

Große Verloosung

von

Kunstwerken

zum Ausbau des

Germanischen National-Museums.

Werke der besten deutschen Künstler. 7 eigenhändige Arbeiten Ihrer K. und K. Hoheit der Frau Kronprinzessin des deutschen Reiches und von Preußen.

Ziehung am 7. Septbr. 1875.

8 Haupt-Gewinne à 3000, 1600, 1200, 1000 und 900 M. rc.

Jedes Loos kostet **3 M.**

Loose sind durch die Expedition dieser Zeitung zu beziehen.

Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie.

Zweite und letzte Serie.

Jedes zehnte Loos gewinnt.

Ziehung am 11. August. Hauptgewinne: **3000 Mark, 1000 Mark, 500 Mark** u. s. w. in Anweisungen, die als **baares Geld auch nach Schluß der Ausstellung** von sämmtlichen Ausstellern in ihren Verkaufsgeschäften hier und in der ganzen Provinz in Zahlung genommen werden.

Loose a **3 Reichsmark** zu beziehen durch Herrn **Theodor Bertling, Danzig**

Dr. H. Wiede nebst Frau, american dentists, sind verreist und werden erst künftigen Donnerstag — von 10—5 Uhr — wieder zu sprechen sein. (1515

Von Hamburg resp. Lübeck

nach

Neufahrwasser (Danzig)

expedire ich Dampfschiff

„TIGER"

am **27.** oder **28.** Juli und ferner am **11.** oder **12. August.**

Schwergut wird **sehr billig** angenommen, auch Waaren nach den Danzig nahe gelegenen Orten zu Durchfracht übernommen.

Hamburg, im Juli 1875.

Fr. Naumann.

Dampfer-Verbindung

Danzig—Stettin.

Dampfer „Die Erndte", Capt. Scherlau, geht Freitag, den 30. Juli, von hier nach Stettin.

Güter-Anmeldungen nimmt entgegen

Ferdinand Prowe.

Die **Maschinenbau-Anstalt** von

Carl Beermann in Berlin,

vor dem Schlesischen Thore,

empfiehlt

Mäh-Maschinen,

System Warder Mitchell, in vorzüglicher Ausführung, **für Getreide und Gras à 300 Thlr.**

Einige Exemplare zu sofortiger Versendung sind noch disponibel.

Prämiirt!

Thorn 1874. Königsberg 1875.

„Bios",

Alpenkräuter-Magenbitter,

erfunden und nur allein echt fabricirt von

Meyer & Hirschfeld, Culmsee.

Delicat, magenstärkend, erwärmend.

Im Sommer mit Selter oder Wasser gemischt, vorzüglich erfrischendes Getränk, empfiehlt

Albert Kleist,
2. Damm No. 3.

Volkesstimme ist Gottesstimme.

Aufs Neue schrieb außer vielen Anderen ein armer Arbeiter aus Schlesien: Bester Herr Retzlaff! Meine Frau und ich, wir danken Ihnen vieltausendmal, es geht jetzt weit besser als wie noch der Fusel herrschte. **Möchten sich doch Alle, die an der Trunksucht leiden, Ihres so köstlichen Mittels bedienen,** dann würde es bald in vielen Familien besser aussehen, nochmals unseren herzlichsten Dank.

Wegen Erlangung meines vortrefflichen Mittels zur Beseitigung der Trunksucht wolle man sich vertrauensvoll an mich wenden.

Reinhold Retzlaff,
Fabrikbesitzer in Guben (Preußen).

Fleischgewürzsalz

von Dr. Neumann, Dresden, zu Bouillon, Gemüsen und Saucen empfiehlt

A. Fast, Langenmarkt No. 33/34.

Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft.

In der auf den 24. d. M. zur Berathung und Beschlußfassung über folgende Gegenstände:

1. Beschaffung von Geldmitteln zum Betriebe und Abänderung oder Ergänzung des Gesellschaftsvertrages, falls dieselbe zum gedachten Zwecke nothwendig werden sollte, wie z. B. bei Ausgabe von Prioritäts-Actien;
2. für den Fall, daß die General-Versammlung die Beschaffung von Geldmitteln nicht beschließt oder diese Beschaffung nicht gelingen sollte, Liquidation der Gesellschaft, Wahl der Liquidatoren und Festsetzung der denselben zu gewährenden Vergütung, Ermächtigung der Liquidatoren zum freihändigen, allenfalls auch nichtöffentlichen Verkauf der Grundstücke

anberaumten General-Versammlung konnte weder über die Ausgabe von Prioritäts-Actien, welche eine Abänderung des Gesellschafts-Vertrages bedingen würde, noch über die Liquidation der Gesellschaft beschlossen werden, da die nach dem Statut erforderliche Anzahl von Actien nicht vertreten war.

Anderweitige Vorschläge zur Beschaffung von Geldmitteln, als durch Ausgabe von Prioritäts-Actien sind nicht gemacht worden.

Die Actionaire werden deshalb zu einer außerordentlichen Generalversammlung, welche ohne Rücksicht auf die in ihr vertretene Actienzahl beschlußfähig ist, zur Berathung und Beschlußfassung über die oben angeführten Gegenstände zu

Freitag, den 6. August 1875, Nachm. 4 Uhr,
nach dem unteren Saale der „Concordia" hier, Langenmarkt No. 15,

eingeladen.

Zur Theilnahme an der Generalversammlung sind nur diejenigen Actionäre berechtigt, welche ihre Actien spätestens 3 Tage vor der Generalversammlung an einer der nachbenannten Stellen:

bei der Direction unserer Gesellschaft, hier Weidengasse No. 35,
bei dem Danziger Bankverein, hier Hundegasse 27/28.
bei Herrn Jacob Litten in Elbing,
bei der Königsberger Vereinsbank in Königsberg in Pr.

für die Dauer der General-Versammlung gegen Legitimationskarte, auf welche die Rückgabe nach Abhaltung der Generalversammlung erfolgt, deponirt haben.

Die für die General-Versammlung vom 24. Juli c. ausgegebenen Legitimationskarten haben auch für diejenige vom 6. August cr. Giltigkeit.

Danzig, den 26. Juli 1875.

Danziger Maschinenbau-Actiengesellschaft.
Der Aufsichtsrath.
Damme.



Buckeye

Amerikan. Getreide- und Grasmähmaschine von Adriance, Platt & Co. New-York,

empfehle zur Saison und bemerke, daß zur Ablieferung **nur 1875er Fabrikat** mit den neuesten Verbesserungen bringe. Messerbrüche und dem sogenannten Wickeln des Getreides ist durch die neue Construction vollständig abgeholfen.

Herm. Löhnert, Bromberg,
verlängerte Gammstraße.

Kölnische Feuer-Vers.-Gesellschaft „COLONIA".

Anträge zur Versicherung gegen Feuersgefahr auf Grundstücke, Mobilien, Ernten werden entgegengenommen und die Herren Lehrer noch besonders auf die ihnen durch den Vertrag mit dem Herrn Oberpräsidenten zugesicherten Vortheile aufmerksam gemacht.

Auskunft ertheilen bereitwilligst:

G. Richter, Haupt-Agent und Inspector der Colonia, Hundegasse 102,
F. E. Grohte, Hauptagent, Jopengasse 3,
C. Krieger, Agent, Ziegengasse 1.
Herm. Wientz, Agent, Altstädt. Graben 37. (4223

Ungewaschene Lammwollen

kauft zu höchsten Preisen und erbittet Bemusterung die Wollhandlung von (562

M. Jacoby in Königsberg i. Pr.

Oxfordshire-Down-Böcke.

Stammheerde Skludzewo bei Ostrometzko, Kreis Thorn.

Verzeichnisse werden auf Wunsch versandt.
Wagen stehen nach Anmeldung auf Bahnhof Schulitz oder Bromberg zur Verfügung.

A. W. Brauer.

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und Stuck offerirt in Centnern und Fässern (5

E. R. Krüger, Alst. Gr. 7—10.

Der

Bock-Verkauf

der

Rambouillet-Stammheerde Rosainen per Marienwerder

beginnt am **20. August** mit **50 Stück Vollblut-Böcken.**

Die Böcke zeichnen sich aus durch Normal-Figuren, wie durch eine lange kräftige Kammwolle. Verzeichnisse über Abstammung werden auf Wunsch versandt.

Richter.

Ritterguts-Verkauf.

nebst Vollwerk.

Ein Rittergut von 1150 Mrg., davon an Acker 985 Mrg. unter dem Pfluge, 120 Mrg. gut bestandener Wald, 26 Mrg. Torfstich, 20 Mrg. 2schnittige Wiesen, Mergel und Moder vorhanden, die Lage eben, nach Südwest Abdachung, Gebäude in gutem Zustande, soll mit vollem Inventarium und Ernte für den billigen Preis von 30,000 Thlr., bei 10,000 Anzahl., verkauft werden. Hypotheken keine, schuldenfrei, es werden auch Hypotheken in Zahlung genommen, auch ein Haus in der Stadt.

Alles Nähere bei

Deschner in Danzig,
Häkergasse 1. (1597

Gute Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken empfiehlt zu 5 M. 50 ₰ pro Centner

S. A. Hoch,
328) Johannisgasse 29.

Frisch gebrannter Kalk

ist stets zu haben in der Kalkbrennerei bei Legan. Bestellungen werden angenommen Breitgasse 16, 2 T. h. und Langgarten 107.

1231) **C. H. Domansky Wwe.**

Ein Gut

von 300 Morg., davon 228 Morg. Weizenacker, 50 Morg. gute Wiesen, 20 Morg. Wald, Alles in 1 Plan, an der Chaussee, Eisenbahn und Postverbindung (unweit Elbing gelegen), seit 25 Jahren in einer Hand, Aussaaten Winterung 70 Schffl. Weizen und Roggen u. s. w. Todtes Inventar compl. Lebendes Inventar: 12 Pferde, 22 Stück Rindvieh, (darunter 4 Zugochsen) 200 Schafe u. s. w. Gute Gebäude, am Hause großer Garten, soll für **25,000 Thlr.** bei **12- bis 10,000 Thlr. Anzahlung** verkauft werden durch

Th. Kleemann
1084) **in Danzig,** Brodbänkengasse No. 33.

Zum Verkauf **deutscher Schaumweine** sowie hiesiger **Landweine** suchen wir einen zuverlässigen **Agenten** und ersuchen Reflectanten mit Angabe von Referenzen sich an uns direct zu wenden.

Zier & Schleising
1564) in Naumburg a. d. Saale.

Ein schuldenfreies Gut, 870 Mrg., gut eingeb. Inventar, 8 Pferde, 80 Haupt Vieh incl. 50 Milchkühe, habe Auftrag, wegen Alters des Besitzers für 45 Mille mit 20 Mille Anzahlung zu verkaufen. Reellen Käufern ertheile Näheres. **Rob. Sydow,**
1565) Berlin, Josephstraße No. 9.

Für

Kaninchen-Züchter!

Da ich momentan nicht in der Lage bin, aus eigener Zucht alle eingehenden Bestellungen zu effectuiren, ersuche ich die hiesigen Züchter echt französischer Hasenkaninchen, mir ihren etwaigen Ueberfluß gefl. zur Verfügung zu stellen.

August Fröse,
Lapin-Züchterei,
Heiligenbrunn bei Danzig.

Ein **Haus** wird zu kaufen oder zu miethen gesucht. Erwünscht ist Hundegasse oder deren Nähe.

Specielle Adressen nimmt die Danziger Zeitung unter No. 1613 entgegen.

Der Bockverkauf von Rambouillet-Böcken, großer schwerer Natur und sehr wollreich, in den Preisen von 25 bis 40 Thaler hat begonnen.

Kozielec bei Neuenburg. (Westpr.)

---

300 Hammel und 200 Mutterschafe

sind im Ganzen oder getheilt verkäuflich in **Waczmirs bei Dirschau.** Abnahme nach Uebereinkunft, sogleich oder im August.

Auf dem Gute **Bissau** bei **Danzig** steht **ein sprungfähiger 1½ Jahre alter ächt angler Bulle** zum Verkauf.

1257) **F. Gressmann.**

Ein durchaus gut erhaltener **Dampfkessel,** zu 4½ Atmosph., 20′ lang, 250□′ Feuerfläche, 1866 von Wircher-Stargard gefertigt, soll wegen Veränderung der Brennerei in **Bulgrin** per Bahnhof **Nassow,** Pommern, verkauft werden. (1557

Capitalien

hat in größeren Beträgen gegen sichere Hypotheken à 5% — mit und ohne Amortisation — für Institute zu begeben

T. Tesmer,
724) **Langgasse 66.**

Hypotheken-Capitalien,

unkündbar und sich **amortisirend,** sind in beliebiger Höhe unter sehr **günstigen** und **angenehmen** Bedingungen zur **ersten** event. auch zur **zweiten** Stelle auf **städtische** und **ländliche** Grundstücke sofort in **baarem Gelde** zu begeben durch den General-Agenten **Gustav Brand**
130) in Graudenz.

Ein Frankfurter Haus mit Prima-Referenzen und sehr gut eingeführt sucht noch

Vertretungen

leistungsfähiger

Mühlen und Getreidegeschäfte

für Frankfurt a. M. und weitere Umgegend zu übernehmen. Offerten mit event. Conditionen besorgt sub Chiffre **W. 3630** die Annoncen-Exped. von **Rudolf Mosse** in **Frankfurt a. M.**

Ein Ziegeleitechniker,

erfahren, bewährt und mit besten Zeugnissen versehen, wird für eine größere Ziegelei mit Ringofen- u. Dampfbetrieb und Fabrication feiner Steine unter vortheilhaften Bedingungen gesucht. Offerten unter **M. N. 329** an die Expedition der **National-Zeitung in Berlin** erbeten.

Eine gebildete, ältere Dame wird zur Leitung eines kleinen Haushaltes in der Stadt und zur Pflege einer kranken Dame gesucht. Offerten u. 1539 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

In meiner Apotheke ist ein, den übelriechenden **wunde Füße** erzeugenden, Schweiß beseitigendes, unschädliches **„Streupulver"** zu haben. Selbiges ist auch **gegen sog. Hitzblätterchen,** wie überhaupt **jede starke Schweißabsonderung** mit gutem Erfolge anzuwenden. Gegen Einsendung von 6 Sgr. (doppeltes Quantum 11 Sgr.) in Briefmarken erfolgt **franco** Sendung per Musterpost. **Weiss** in **Punitz—Posen.** (1608

Ein gebild. Landwirth,

30 Jahre alt, 14 Jahre als solcher in verschiedenen Wirthschaften Ost- und Westpreußens thätig, der eine Besitzung von ca. 4000 Mrg. Areal fünf Jahre größtentheils selbstständig bewirthschaftete, auch jetzt in Stellung, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. Januar auch früher andere, passende Stellung.

Offerten werden unter Chiffre O. Z. postlagernd Loebau Westpr. erbeten.

Eine

gesetzte Landwirthin

im Alter von etwa 30—40 Jahren, die mit Aufzucht von Kälbern und Federvieh vertraut, gut kochen kann, namentlich aber auch der polnischen Sprache mächtig ist, wird zur Führung der Wirthschaft gesucht. Adressen werden erbeten postlagernd Pelplin O. Nr. 44.

In allen Ländern werden

Agenten

für Artikel von großer Nützlichkeit gesucht.

Jede active Person könnte sich damit in ihren Freistunden einen sehr bedeutenden Gewinn erschaffen. Sich franco zu wenden an: Fabrique dé l'Alliance à la Chaux-de-fonds (Schweiz). Die Frankirung ist 20 Pfennige.

Agent.

Ein leistungsfähiges Haus sucht einen tüchtigen Agenten für den Verkauf **deutscher Kohlen in Danzig, Königsberg** oder **Pillau.**

Ausgezeichnete Referenzen und Fachkenntnisse sind erforderlich. Adressen sind franco an die **Bädecker**'sche Buchhandlung in Essen a. d. Ruhr unter Littra D. K. 75 einzusenden.

Schüler,

welche zum Herbst d. J. das Gymnasium zu Marienwerder besuchen sollen, finden eine gute Aufnahme bei

1475) Oberl. **Henning in Marienwerder.**

Einen Commis

(Materialist) kann vom ersten August cr. in mein Geschäft eintreten.

C. A. Boehm in **Putzig.**

Ein Gärtner,

der in allen Branchen der Gärtnerei erfahren ist, auch mehrere Jahre in größeren Gärtnereien conditionirt hat und dem sehr gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zum October oder November d. J. eine Stelle. Gef. Adr. u 1531 i. d. Exp. d. Z. erb.

Zum 15. August resp. 1. September a. c. findet ein

2. Inspector,

der zugleich als Amtsschreiber fungiren muß, in Katzke per Praust Stellung.

Ein **erfahrener Maschinenmeister,** welcher als solcher 5 Jahre in Cementfabriken thätig gewesen, bei Dampfmaschinen zum Dreschen u. Mahlen, sowie im Mühlenbaufach (Eisen und Holzarbeit jeder Art) bewandert ist, sucht eine Stelle, wenn auch im Auslande. Adressen nimmt an **H. Brandenburg i. Neustadt Westpr.**

Ein **junger Landwirth,** practisch und theoretisch gebildet, der so lange auf seiner letzten Stellung als erster Inspector fungirt hat, sucht von sofort oder 1. August eine Stellung. Gefällige Offerten bitte u. No 1589 einzureichen.

Ein **gebildeter junger Mann** sucht Stellung als Fabrik- oder Bauaufseher, auch Lager-Verwalter. Gef. Adr. werden unter 1464 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger militairfr. **Brenner,** dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht baldigst Stellung. Nähere Anfragen gütigst zu richten **W. G. 10** postlagernd **Wirsitz.**

---

1 tücht., unverh. Gärtner

findet sofort Stellung in Kniebau bei Dirschau. (1471

---

40 bis 50 tüchtige Tischlergesellen

finden lohnende Beschäftigung in der **Artillerie-Werkstatt zu Danzig.** (1544

Stellensuchenden jedweder Branche kann das seit Jahren renommirte **Bureau Germania** zu **Dresden** auf's Wärmste empfohlen werden. (1216

Werkführer-Gesuch.

Für unsere Dampfschneidemühle (3 Vollgatter) suchen wir einen **tüchtigen, energischen Werkführer,** und wollen sich solche, welche mit Cylindergattern (Dampfgatter) vollständig vertraut sind, bei uns melden. Gehalt vorläufig 90 Mark monatlich und 2 ₰ pro Stamm Schneidelohn. Nur solche, welche ihre Tüchtigkeit genügend nachzuweisen im Stande sind, erhalten den Vorzug. Antritt sofort gegen vierwöchentliche Probe. (1535

Glitza & Lehrke,
Dt. Eylau.

Ein junger Mann,

welcher bereits einige Bureaukenntnisse hat, findet gegen angemessene Remuneration Beschäftigung auf dem Königl. Landrathsamte **in Elbing.** (1537

In meinem schon seit 14 Jahren bestehenden lebhaften

Putzgeschäft

findet eine **erste Arbeiterin** per 1 September Stellung, bei vollständig freier Station in der Familie. Gehalt nach Uebereinkunft.

Mewe Westpr.

1263) **Lydia Weller,** Wwe.

Eine anständ. Pension unter gediegener männlicher Aufsicht und Ueberwachung von Schularbeiten, auch wenn gewünscht Musikunterricht, ist sog. od. vom 1. Oct. zu haben. Nähere Auskunft wird Hr. Lehrer Schulze die Güte haben zu ertheilen. Näh. Vorstädt Graben 24.

In einer anständigen Bürgerfamilie finden Pensionairinnen od. Schüler freundliche und billige Aufnahme. Adr. u. 1432 w. i. d. **Exp. d. Z. erb.**

Gesucht wird 1 möbl. Zimmer in Langfuhr od. Oliva auf 3 Wochen im August.

Adressen mit Preisangabe nimmt d. Exp. d. Ztg. u. 1536 an.

Langfuhr 9 ist eine **herrschaftliche Wohnung,** bestehend in 4 Zimmern, Balkon und Gartenhaus, zum 1. October cr. zu vermiethen. Näheres hierüber Langfuhr 9. part., od. Breitg. 94, part.

Berichtigung.

Mohrungen. Bei dem am 18. d. M. hier stattgefundenen Feste des Vereins der jungen Schützen Mohrungen's ist beim Königschießen übersehen worden, vorweg die ersten drei Schüsse für den Allerhöchsten Protector sämmtlicher Schützenvereine, Se. Majestät den Deutschen Kaiser und König von Preußen, durch den Schützenkönig oder ersten Ritter des Vorjahres, abgeben zu lassen. Erst gegen Ende des Schießens wurde bei Abwesenheit des Schützenkönigs, der vorjährige erste Ritter, Herr Commis Opalka, auf Veranlassung des Herrn Bürgermeister Schmidt und des Herrn Gerichtsrath Naumann, durch die Vorstandsmitglieder beauftragt, die versäumten drei Schüsse nachträglich abzugeben. Herr Opalka erlangte hierbei den besten Schuß von 82 Riegen. Es sind somit beim Verein der jungen Schützen zu Mohrungen für das Jahr 1875/76:

König: Se. Majestät der deutsche Kaiser und König von Preußen,
1. Ritter: Herr Richter mit 31 Riegen und
2. Ritter: Herr Kludtke mit 29 Riegen geworden. (1554

Mehrere Bürger und mehrere Mitglieder des Vereins der jungen Schützen zu Mohrungen.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.